

Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes NRW

Frau Ina Scharrenbach

Jürgensplatz 1

40219 Düsseldorf

NAFINN e.V.

Verein für Natur- und Umweltschutz Finnentrop

Jens Fack, 1.Vors.

Fehrenbrachter Str. 14

57413 Finnentrop

und Bürgerinitiative Gegenwind Frettertal

14.März 2019

Sehr geehrte Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen Frau Ina Scharrenbach,

einen herzlichen Gruß senden Ihnen die Mitglieder des Vereins Natur- und Umweltschutz Finnentrop e.V., NAFINN und die Mitglieder der Bürgerinitiative Gegenwind Frettertal.

Aus Anlaß der Gründung der Gemeinde Finnentrop vor 50 Jahren werden Sie am 28. Juni 2019 eine Festrede im Rathaus der Gemeinde halten.

Als neugegründeter Verein, der sich um Natur- und Umweltschutz in unserer Heimat bemüht und der Bürgerinitiative Gegenwind Frettertal, möchten wir uns an Sie wenden. Große Sorgen machen uns seit einigen Jahren Pläne, die unseren einzigartigen Natur- und Lebensraum bedrohen.

Sie werden sich auf Reisen durch das kurkölnische Sauerland davon überzeugen können, wie sich unsere Landschaft eine außergewöhnlich natürliche Umwelt hat erhalten können. Eine jahrhundertealte eigengeprägte Kleinlandwirtschaft und Waldwirtschaft bei politisch stabilen Verhältnissen haben der natürlichen

Schönheit unserer Mittelgebirgslandschaft einen ursprünglichen Charme erhalten.

Mit Besorgnis schauen wir seit geraumer Zeit die Ambition, unsere Berge und Wälder durch Windkraftwerke zu industrialisieren.

Das allgemeine Gewinnstreben spielt den Windkraftlobbyisten in die Hände. Einigen Landsleuten verspricht man große finanzielle Einnahmen. Tabus wie, keine Industrieanlagen in Wäldern, werden gebrochen. Offensichtliche Schäden für Mensch und Tier redet man klein. Untersuchungen über Infraschall, Tierverhalten und Artenschutz werden konterkariert und verzerrt. Die Biodiversität nimmt ab. Immer mehr Flächen werden zubetoniert. Die „Verspargelung“ der Landschaft führt zum Verlust des Gefühls, eingebettet zu sein in Mutter Natur. Auch unsere Kultur nimmt Schaden - Verlust von Heimat. Nachbarn werden zu Feinden. Immobilien entwertet. Und das alles für eine Nischentechnik in der Energiewende mit zweifelhaften Ergebnissen („Zappelstrom“; stets notwendig ist eine parallele Grundversorgung bei Fehlen von Wind und Sonne).

Bedeutende Naturfreunde wie der Tierfilmer Andreas Kieling („Ich bin wütend“) oder der Bergsteiger Reinhold Messner warnen seit Jahren vor einer Zerstörung unserer Umwelt („Was sie schützen wollen (die Natur), das zerstören sie“). Auch Peter Wohlleben, bekannter Förster und Autor mit neuen bahnbrechenden Erkenntnissen über wunderbare Zusammenhänge in der Natur, spricht deutlich aus, was eine gewaltige Mehrheit der Bevölkerung empfindet: „Windindustrieanlagen haben in Wäldern nichts zu suchen“.

Verstört stehen wir vor mangelnder Wahrnehmung seitens vieler Parteien. Bemühungen wie Unterschriftenaktionen, Versammlungen, Plakataktionen, seriöse in- und ausländische Studien... werden vielerorts ignoriert. Im letzten Jahr wuchs die Zahl der Bürgerinitiativen, die sich dieses Themas angenommen haben von 900 auf 1000. Manipulationen und Taktieren von Windkraftlobbyisten legen Vergleiche zu mafiösen Vorgehensweisen nahe. Bei vielen Bürgern wächst das Gefühl, nicht mehr gehört zu werden. Auf diese Weise werden Aggressionen gesät, die nichts Gutes zur Folge haben können.

Aber nicht nur die Natur, sondern auch eine zwiespältige Politik wird auf Dauer einen nachhaltigen Schaden erleiden. Nicht selten hat man den Eindruck, daß das Recht gebeugt wird. Daß auch die CDU, der unsere Region seit Jahrzehnten sehr viel Vertrauen geschenkt hat, keine eindeutige Position vertritt und dem gewissenlosen Spiel der Windkraftlobby freie Hand läßt, erschüttert unser Vertrauen in eine ehrliche Politik der Partei. Das wird auf Dauer im Wahlverhalten der Bürger seinen Niederschlag finden.

Wir stehen generell für eine Energiewende. Der Weg dahin kann allerdings nicht über einen weiteren Ausbau der Windindustrieanlagen gehen, vor allem nicht in Wäldern, zumal wenn sie als Naturparks eingerichtet worden sind. Neben weiterem Forschen müßte ein gesellschaftlicher Dialog initiiert werden. Unsere energieintensive Lebensform bedarf der Prüfung.

Sehr geehrte Frau Scharrenbach,

In einem dichtbesiedelten und hochindustrialisierten Land wie NRW braucht es natürliche ländliche Rückzugsgebiete und dies weitflächig und nicht auf einige wenige Oasen bezogen. Allein der Infraschall baut sich nicht auf einigen wenigen Kilometern ab. Der Mensch ist eingebunden in den Rhythmus der Natur viel mehr als gegenwärtig angenommen. Gerät die Natur aus dem Gleichgewicht, wird auch der Mensch nicht in Ruhe und Einklang mit der Natur, mit sich selbst und seinen Mitmenschen leben können. Noch bietet das kurkölnische Sauerland gute Voraussetzungen für ein gesundes Leben in und mit der Natur.

Anläßlich Ihres Vortrages am 28.Juni d.J. fragen wir Sie, ob es im Rahmen des Tages möglich wäre, sich mit uns zu treffen? Eine baldige Nachricht wird uns freuen.

Mit Grüßen aus dem Sauerland

Für den Verein NAFINN e.V. und die Bürgerinitiative Gegenwind Frettertal  
zeichnen

Jens Fack, erster Vorsitzender NAFINN e.V.

Joachim Wrede, Schriftführer NAFINN e.V.